

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Erste Hauptversammlung

**Beschlüsse werden in dieser Hauptversammlung nicht gefasst, auch finden keine Diskussionen statt.**

Die Herren Vertreter der Presse sind willkommen.

BERLIN, den 22. März 1892.

## Der Vorstand.

### Tages- Ordnung.

- A) **Ansprache** des Ehren-Präsidenten und Annahme-Erklärung des gewählten I. Vorsitzenden.
- B) **Bericht**
1. des II. Vorsitzenden: über die Entstehung und Ziele der Gesellschaft (Vorlegung eines neuen Bronzefundes);
  2. des ersten Beisitzers: über das Verhältnis der Heimatkunde zur Geschichts- und Altertumskunde.

## Erste Hauptversammlung

**Mittwoch, den 6. April 1892, Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Saale des Ständehauses, Matthäikirchstrasse 20/21.

Die Ehren-, Vorstands- und Ausschussmitglieder hatten sich nahezu vollzählig eingefunden und auf den Emporen niedergelassen, der übrige Saalraum war von den Mitgliedern und Gästen besetzt.

Zur festgesetzten Zeit eröffnete der Ehren-Präsident, Landesdirektor der Provinz Brandenburg und Präsident des Deutschen Reichstages, Herr von Levetzow-Gossow, die Sitzung. Er hiess die Damen, Herren und Landsleute herzlich willkommen, und führte unter Voraufschickung des Dichterwortes: „An's Vaterland, an's theure schliess' Dich an!“ des Weiteren aus, wie es in unserer Zeit der mehr und mehr sich verschärfenden Gegensätze eine doppelt dringende Pflicht sei, dasjenige zu fördern und zu pflegen, was uns gemeisam ist und eint: die Heimat unserer Vorfahren — den Boden, auf dem wir gross geworden sind! Darum seien Alle, die ein märkisches Herz im Busen tragen, bewillkommnet mit dem Wunsche, dass sie — sofern dies noch nicht geschehen — der neuen Vereinigung beitreten mögen, um die Heimatkunde unserer so reichen und doch so wenig gekannten, ja vielfach noch verkannten Mark Brandenburg im weitesten Sinne fördern zu helfen.

Fern liegt es uns, den bereits bestehenden Vereinigungen von gleichen Tendenzen Abbruch zu thun; ihre Zwecke zu unterstützen, soll vielmehr unser Bestreben sein.

In diesem Hause, in welchem wir die erste unserer Sitzungen abhalten, erinnert uns der märkische und der schwarze Adler an den Spruch:

„Hoch, schwarzer Adler fliege, die Pfade find'st du leicht,  
Es hat sie dir zum Siege der rote Aar gezeigt!“  
Und der Sinnspruch des Hauses lautet: „Hie guet Brandenburg allewege!“  
„Beginnen wir denn (so schloss der Redner) in märkischer Treue  
und mit märkischer Ausdauer das Werk, und widmen wir das erste  
Wort dem Markgrafen von Brandenburg, unserm geliebten  
Kaiser und König: Seine Majestät lebe hoch!“

Die Versammlung stimmte begeistert ein.

Hierauf ergriff das Wort der Erste Vorsitzende, Herr Bürgermeister Zelle, um dem Herrn Ehren-Präsidenten für die warme Begrüssung und die Inaugurirung der „Brandenburgischen Gesellschaft“ den Dank der Versammlung auszusprechen. Redner erklärte sich zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl bereit. Es geschehe dies nicht ohne eine gewisse Beklemmung, da manche der Gegenstände, deren Erforschung und Pflege die neu begründete Gesellschaft sich zur Aufgabe gestellt, ihm ferner liegen; doch habe ihn die Voraussicht, dass der Verein unter der Leitung des Ehren-Präsidenten und des Zweiten Vorsitzenden wohl des öfteren tagen werde, zur Annahme der Wahl bestimmt. Das aber könne er mit Jahn von sich sagen: er sei ebenfalls in der Mark geboren, habe den Forschungen zur Ergründung ihrer Verhältnisse von Jugend auf das regste Interesse zugewendet und bringe dasselbe auch dem neuen Verein mit der Versicherung entgegen, seines Ehrenamtes in treuester Pflichterfüllung zu walten.

Demnächst verbreitete der Zweite Vorsitzende, Herr Stadtrat Friedel, sich in einem längeren Vortrage über die Entstehung und Ziele der neuen Vereinigung, und sodann der Erste Beisitzer, Herr Bürgerdeputirter Dr. Carl Bolle, über das Verhältnis der Heimatkunde zur Geschichts- und Altertumskunde. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nachdem hierauf der Erste Vorsitzende mitgeteilt, dass in dem Restaurant Königin-Augustastrasse 19 eine gesellige Zusammenkunft und Besprechung über die nächste Versammlung stattfinde, schloss der Ehren-Präsident um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Sitzung mit Dankesworten an die Erschienenen und mit dem Wunsche, dass dieser ersten Versammlung noch zahlreiche folgen mögen.

Während der geselligen Vereinigung beschloss der Vorstand die Anberaumung der nächsten öffentlichen Sitzung auf Mittwoch, den 25. Mai, im Ständehause, und zwar mit einem von Herrn Dr. Bolle freundlichst zugesagten Vortrag über den märkischen Schwan. Die erste Arbeitssitzung soll am Mittwoch, den 22. Juni, im Bürgersaale des Rathauses und die erste Wanderversammlung am Sonntag, den 26. desselben Monats, in Brandenburg a. H. stattfinden. Zur Abhaltung sämtlicher Arbeitssitzungen und der öffentlichen Versammlungen während

der Wintermonate wurde der vorerwähnte Bürgersaal, für die übrigen öffentlichen Vorträge dagegen das Ständehaus in Aussicht genommen.

Ferd. Meyer.

---

## Entstehung und Ziele der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg.

Vortrag, gehalten am 6. April 1892 in der Ersten Hauptversammlung der Gesellschaft im Brandenburgischen Ständehause zu Berlin, Matthäikirchstrasse 20, von Stadtrat **Ernst Friedel**, Zweitem Vorsitzenden.

---

Hie gut Brandenburg allewege!

Wer in ein Haus zieht, um daselbst ein neues Heim zu begründen, der muss sich die Frage aufwerfen, ob dasselbe seinen Anforderungen entspricht, ob er darin Alles, was ihm frommt, wohl einzurichten und unterzubringen in der Lage ist; auch wird es ihm, falls er beim Aufbau des Hauses nicht selbst mitgewirkt hat, Etwas über dessen Entstehung und Zusammenfügung zu erfahren, nicht unlieb sein.

In dieser Lage befindet sich die im März 1892 neu begründete Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg, welche in ihrer, im Ständehause heute stattfindenden Ersten Hauptversammlung sich darüber aussprechen will, wie sie entstanden ist und welche Ziele sie verfolgt.

Es ist für den idealen, internationalen und universellen Sinn des Deutschen Volkes gewiss bezeichnend, wenn es sich seit dem Aufblühen der Wissenschaften an der Erforschung unseres Erdballs, seiner Bewohner und seiner Erzeugnisse auf das Eifrigste und Uneigennützigste und zwar so erfolgreich und anerkennenswert beteiligt hat, dass wir sehen, wie selbst fremde Lehrende und Lernende zu uns kommen, um über gewisse Verhältnisse ihrer eigenen Heimat von uns Deutschen unterrichtet zu werden.

Dieser deutsche Idealismus hat aber, wie wir Alle wissen, im Gefolge gehabt, dass dasjenige, welches, wie der Volksmund sagt, „nicht weit her“ ist, oftmals bei uns gegenüber dem Ausländischen und Fremdartigen zu Unrecht weit hintangesetzt worden ist. Dabei soll nicht übersehen werden, wie eine Fülle von Spezialstudien und Spezialarbeiten der Erforschung einzelner Zweige deutscher Landeskunde gewidmet worden ist. Dagegen hat es an einer allgemeinen Zusammenfassung dieser Sonderbestrebungen bis vor zehn Jahren gefehlt.

Fast unter dem Datum unserer heutigen Versammlung, am 14. April 1882, beschloss auf Anregung des damaligen Privatdozenten, jetzigen Professors der Erdkunde zu Münster i. W. Dr. Richard Lehmann, der Zweite Deutsche Geographentag zu Halle a. S.